www.industriesalon.de

Die Beschlüsse des V. Parteitages sind uns Richtung und Ziel

Preis 5 Pfennig

WF Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen — Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 33 — 12. September 1958 — Jahrgang 10

Wer hat das Tempo gehemmt?

Zum Maßnahmeplan der ökonomischen Konferenz der Bereiche Rundfunkröhre und Vorfertigung

Ausgehend von dem Artikel des Genossen Repschläger über „Kollektive Beschlüsse bestimmen das Tempo" möchte ich einen Überblick über den Stand unseres Maßnahmeplanes und des TOM-Planes geben.

Als erstes muß man feststellen, daß die Termine 31. 7. 1958 und damit auch 15. 8. 1958 für die Aufstellung eines Nachtrages zum TOM-Plan von den meisten betroffenen Kollegen nicht eingehalten wurden. Alle angesprochenen Kollegen des Maßnahmeplanes waren verpflichtet, gemäß Seite 1 Absatz 4 an den Produktions-Direktor die Klärung bzw. die Bearbeitungsfrage bis 31. 7. 1958 zu melden. Bis zum 31. 7. 1958 sind Antworten und Termine von der Röhrenkonstruktion, ein Teil der Fragen von den Betriebslaboratorien und die Klärung des Punktes von der Werkorganisation eingegangen.

In den Besprechungen mit den einzelnen Bereichen und Kollegen wurden folgende Gründe für die Nichterfüllung festgestellt:

1. **Die Ausarbeitung des Maßnahmeplanes zum 30. 6. und die Terminstellung zum 31. 7. ist nach den Erfahrungen schlecht gewählt. Da ein großer Teil der Kollegen in den Monaten Juli und August in Urlaub waren, ist eine Terminisierung und Änderung von grundsätzlichen Fragen, wie sie in dem Maßnahmeplan gefordert wird, innerhalb von 4 Wochen nicht möglich gewesen. Zum Teil wurden die Arbeiten auch erst ab Anfang August nach Ansprache der Kollegen aufgenommen.**
2. **muß man feststellen, daß durch die Festlegung der Verantwortlichkeit und Kontrollpflicht für die einzelnen Positionen und das Ineinandergreifen der einzelnen Arbeiten über 2 und 3 Bereiche die Arbeiten an diesen Punkten nicht vorangetrieben wurden, weil keiner der Kollegen von sich aus den Beginn der Arbeiten forcierte. Das ist es, wo man die einzelnen Kollegen in unserem Hause ansprechen muß. Wenn für eine Arbeit 2 und 3 Bereiche verantwortlich sind, dann ist es unserer Ansicht nach eine Selbstverständlichkeit, daß von jedem genannten Kollegen der Beginn der Arbeit bzw. die Koordinierung der Arbeiten mit den anderen Kollegen durchgeführt wird. Die Situation ist jetzt folgende:**

Bis zum 10. 9. 1958 sind jetzt alle Änderungen und Termine in der Produktionslenkung vorhanden. Wir werden diesen Maßnahmeplan jetzt durcharbeiten und hoffen, diesen bis zum 15. 9. 1958 neu für alle Bereiche herauszugeben.

Werk, Produktionslenkung

Vor der Kampfgruppendemonstration am 6. September wurden die neuen Genossen Kämpfer vom Genossen Krüger der Hundertschaft vorgestellt

Zu Ehren der Antifaschisten

Die Besten unseres Volkes wurden am Vortrage des Internationalen Gedenktages für die Opfer des Faschismus mit der Medaille „Kämpfer gegen den Faschismus 1933 bis 1945" geehrt.

Unsere Republik, unsere Regierung bringen mit dieser Auszeichnung ein bewußtes Bekenntnis als Arbeiter-und-Bauern-Staat zu den besten Kämpfern der Arbeiterklasse und des deutschen Volkes für Frieden, Fortschritt und Sozialismus zum Ausdruck, denn sie ist die Verkörperung der Ziele, für die die besten Deutschen gestritten und gelitten haben.

Unsere Republik ist der einzig wahrhaft deutsche Staat, der alle guten und fortschrittlichen, kämpferischen und revolutionären Traditionen des deutschen Volkes, insbesondere der deutschen Arbeiterklasse, verkörpert. Unser Staat ist seit seiner Gründung zu einer starken politischen und wirtschaftlichen Kraft geworden, die erfolgreich den Aufbau des Sozialismus in Angriff nehmen und dem nunmehr durch den V. Parteitag der SED das schöne und humane Ziel des Sieges des Sozialismus gestellt ist.

Weil dem so ist, versuchen unsere Gegner mit allen Mitteln die mobilisierende Kraft der DDR für die Arbeiterklasse Westdeutschlands zu leugnen und weil sich dies auf die Dauer nicht durchführen läßt, sucht man unsere Entwicklung zu hemmen und zu stören, dazu ist ihnen jedes Mittel recht, angefangen von der Verleumdung bis zur Sabotage, ja bis zur Kriegsvorbereitung reicht die weitgespannte Skala.

Zur selben Stunde, in der wir der unzähligen Opfer des Faschismus gedenken, werden in Westdeutschland die blutigen Henker des Faschismus wieder in Amt und Würden eingesetzt zur „psychologischen Kriegsführung"; mit dem faschistischen Teubert, der Hunderte, ja Tausende aufrechter deutscher Patrioten auf dem Gewissen hat, will man die Menschen auf den dritten Weltkrieg vorbereiten. Aber die Menschen sind nicht mehr so blind und unwissend wie früher, sie sehen und begreifen die Zusammenhänge, die zum Kriege führen und wehren sich dagegen.

Überall schließen sich die Menschen zusammen in Parteien und Organisationen und treten geschlossen als eine Kraft auf. Ein Ziel dieser geschlossenen Kraft sind die Kampfgruppen der Arbeiterklasse, die unsere Gegner schon fürchten gelernt haben.

Weil wir als Arbeiter für den Frieden, gegen den Krieg sind und die Entwicklung insbesondere in Westdeutschland mit Besorgnis verfolgen, demonstrierten am Sonnabend, dem 6. 9. 1958, die Köpenicker Kampfgruppen zu Ehren der ermordeten Antifaschisten zum Mandarellaplatz in Köpenick, um in einer Kundgebung der ermordeten Antifaschisten zu gedenken und gleichzeitig gegen den wiedererstehenden Faschismus in Westdeutschland und der damit verbundenen Kriegsgefahr zu protestieren. Wir Kampfgruppenmitglieder gelobten am Vortage des internationalen Gedenktages der Opfer des Faschismus, niemals einen neuen Krieg zuzulassen.

Die friedliebende Politik der Sowjetunion und des ganzen sozialistischen Lagers und der für ihre Unabhängigkeit kämpfenden Länder geben allen Menschen Hoffnung und Zuversicht, daß der Weltfrieden erhalten und gesichert bleibt.

Wir geloben weiterhin, die Schlagkraft der Kampfgruppen zu verstärken und zu erhöhen, durch größtmöglichste Ausnützung der zur Verfügung stehenden Ausbildungszeit, gute und bessere Schießergebnisse zu erzielen, und die Disziplin zu festigen.

Führen wir diese Maßnahmen gewissenhaft durch, so werden wir als ein Teil des großen Friedensblocks dazu beitragen, daß das Bollwerk für die Faschisten und Kriegstreiber unüberwindlich wird. Werner Griebner

Man muß sich richtig orientieren!

Im WF-Sender vom 5. diesen Monats nimmt der Genosse Repschläger Stellung zu den ungenügenden Realisierungen der Beschlüsse der Ökonomischen Konferenz der Vorfertigung und Rundfunkröhre.

Zu diesem Artikel ist folgendes richtigzustellen:

Der Genosse Repschläger ist ungenügend informiert bzw. falsch informiert worden, wenn er im Artikel behauptet, daß die Bereichsleitung (PV) keinen Nachtrag des TOM-Planes termingemäß erhalten hat. Mit der Realisierung der Maßnahmen wurde am darauffolgenden Tag nach der Ökonomischen Konferenz mit klarer Aufgabenstellung vom Haupttechnologen begonnen. Am 10. 8. lagen die Vorschläge und Begründungen bzw. Ablehnungen an TTP meinerseits vor. Am 16. 7. 1958 waren die ersten 6 Themen von TTP überarbeitet und bereits im TOM-Plan aufgenommen. Am 25. 7. 1958 waren 4 weitere Themen des Maßnahmeplanes im 1. Nachtrag eingearbeitet und an die Bereiche herausgegeben. Am 30. 7. lagen aus den Bereichen bereits Ergänzungs- bzw. Änderungsanträge, auch Streichungsanträge, bei TTP vor. 7 Positionen der Vorschläge fanden mit Begründung keine Aufnahme im TOM-Plan oder werden nach Überprüfung zu einem späteren Zeitpunkt im TOM-Plan Aufnahme finden. Für die ersten Aufgaben aus dem TOM-Plan lagen am 30. 8. von PV bereits die ersten Innen-Aufträge vor, die aus Vorschlägen der Ökonomischen Konferenz stammen.

Auch dem Genossen Werk muß an dieser Stelle gleichzeitig gesagt werden, daß nicht der termingemäße Bericht vom Haupttechnologen an den Produktions-Direktor, sondern die Tatsache entscheidend ist, daß an allen Maßnahmen gearbeitet wurde und ein Teil bereits realisiert ist. Eine Kontrolle seitens der im Maßnahmeplan genannten Direktoren wurde in der vergangenen Urlaubs-Periode kaum oder gar nicht durchgeführt. **Die Analyse der Maßnahmen im Bereich TT ergab, daß alle Aufgaben in Arbeit oder in Vorbereitung sind. Gleichzeitig muß aber auch ausgesprochen werden, daß die gestellten Aufgaben zu langsam und bürokratisch bearbeitet werden.** Dem Genossen Repschläger möchte ich vorschlagen, sich an der Basis, das heißt, bei den Verantwortlichen der Durchführung der Maßnahmen auch einmal sehen zu lassen.

Herbert Diesing

Verabschiedung mit Trübung

Am 4. September wurde unser langjähriger und geschätzter Vorarbeiter, Max Vögelke, verabschiedet.

Die Verabschiedung sollte um 9.30 Uhr im Werkzeugbau stattfinden, doch mußten wir feststellen, daß ein Telefonanruf der Werkleitung nicht genügt, um einen Präsentkorb bei unserer HO zu bestellen. Nach einer Stunde Verspätung waren dann der Präsentkorb und ein Ersatz für den ursprünglich dafür angesetzten Kollegen der Werkleitung gefunden.

In kurzen sachlichen Worten würdigte dieser Kollege die elfjährige Tätigkeit des ausscheidenden Kollegen und überreichte ihm im Namen der Werkleitung den Korb. Unter dem Beifall der Kollegen verkündete er, daß der ausscheidende Kollege mit einem Wagen des Werkes nach Hause gebracht werden sollte.

Leider blieb es bei dem Versprechen, denn unser gehbehinderte Kollege saß um 12.30 Uhr immer noch im Werk und wartete. Auf Anfrage wurde ihm ein Wagen erst zu 14.00 Uhr zugesichert. **Die Kollegen des Werkzeugbaues verurteilen die dadurch entstandene Trübung der Verabschiedung und fragen, ob die Werkleitung in solchen Angelegenheiten nicht etwas großzügiger sein könnte.** Eine kurze Sammlung ergab die Summe um unseren Veteran mit einer Taxe nach Hause fahren zu lassen.

Die Kollegen des Werkzeugbaues

Die Abendkurse sind eröffnet

Vor rund 220 Kollegen eröffnete am Montag Kollege Rudi Schmidt vom FDGB - Bundesvorstand die Abendkurse der Gewerkschaft. Aus der Teilnehmerzahl ist schon ersichtlich, daß viele Kolleginnen und Kollegen die Wichtigkeit dieser Schulungen erkannt haben.

Rudi Schmidt erklärte dies auch in seinen Ausführungen, indem er sagte: Wer andere überzeugen will, muß selbst überzeugt sein, nur dann kann er bei seinen Kollegen Verständnis finden. Nur dann kann er bei allen die Initiative wecken, die notwendig ist, um unsere große ökonomische Hauptaufgabe zu lösen, nämlich den Pro - Kopf - Verbrauch Westdeutschlands in den wichtigsten Industriegütern zu erreichen.

Um dieses große Ziel zu erreichen, ist es notwendig, so erklärte er weiter, gerade auch die kleinen Übel nicht zu übersehen. Es kommt dabei auf jede Minute, auf jedes Gramm und auf jeden Pfennig an.

Wie wichtig es gerade ist auf jedes kleine Übel zu achten, zeigt doch ein Beispiel von vielen. **In einem Monat werden rund 39 900 Minuten verbummelt, das heißt, wenn diese Minuten umgerechnet werden, daß 34 Kollegen einen ganzen Monat für Nichtstun bezahlt werden und für die Planerfüllung ausfallen.**

Diese und viele andere Dinge im Zusammenhang sehen lernen, ist Sinn und Inhalt der Abendkurse der Gewerkschaft. Wenn wir das erreicht haben, wenn jeder Bürger nach den zehn Moralgesetzen, die Walter Ulbricht auf dem V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands entwickelt hat, handelt, dann werden wir unser gestecktes Ziel erreichen, den Aufbau des Sozialismus beenden.

W. Müller,
Schulungskommission der BGL

1

www.industriesalon.de

Nicht der Sieg ist entscheidend

Von der I. Sommerspartakiade der befreundeten Armeen

In der kommenden Woche beginnt in Leipzig und in 17 anderen Städten unserer Republik die erste Sommerspartakiade der befreundeten Armeen. In einer modernen Armee ist es wichtig, die Massensportarbeit zu entwickeln und hohe sportliche Leistungen zu erreichen, damit alle Armeeangehörigen den körperlichen Belastungen gewachsen sind, die ein moderner Krieg von ihnen fordert.

Eines der wichtigsten Mittel zur Erhöhung der körperlichen Fähigkeiten ist der Sport. Er erhöht die Gesundheit, erzieht den Willen zum Sieg, zur Kühnheit und zur Entschlossenheit. Es werden körperliche Ausdauer, Kraft Schnelligkeit und Geschicklichkeit entwickelt. Erfahrungsgemäß rufen die Vorbereitungen zu Internationalen Wettkämpfen einen Aufschwung in der Sportarbeit hervor. Die sportlichen Leistungen wachsen, es festigen sich die freundschaftlichen Beziehungen.

Die bisherigen Wettkämpfe der Sportclubs der befreundeten Armeen waren recht unregelmäßig. Um den Erfahrungsaustausch und die Wettkämpfe systematisch und in regelmäßigen Abständen durchzuführen, wurde das Sportkomitee der befreundeten Armeen gegründet. Hierbei wurde beschlossen, die 1. Sommerspartakiade der befreundeten Armeen vom 20. bis 28. September in Leipzig und die erste Winterspartakiade im Februar 1959 in Poijana — Rumänien — durchzuführen.

Diese erste Spartakiade ist eines der größten sportlichen Ereignisse des Jahres 1958. Und wir alle, die Angehörigen der Nationalen Volksarmee und alle Werktätigen unserer Republik sind Gastgeber der Armeesportler des gesamten sozialistischen Lagers. Die Wahl als Ausrichter der Spartakiade fiel auf unsere Republik, weil wir dank der Förderung durch unsere Partei und Regierung viele ausgezeichnete Sportanlagen, eine starke und leistungsfähige Sportvereinigung der Armee „Vorwärts" haben und ein sportbegeistertes Publikum in der ganzen Republik.

Worin liegt der Unterschied zwischen der Armeespartakiade und anderen größeren internationalen Sportwettkämpfen. **Die Hauptbesonderheit unserer Spartakiade besteht darin, daß sie die Idee der Festigung der Freundschaft zwischen den Armeen verfolgt, die das gemeinsame Ziel haben, den Schutz der friedlichen Arbeit der Völker und die Verteidigung des Friedens in der ganzen Welt zu gewährleisten.** Diese Idee zeigt sich zum Beispiel darin, daß sich die Armeen gegenseitig in der qualitativen Vorbereitung ihrer Sportmannschaft helfen.

Unser NVA und die Sowjetarmee sandten ihre Trainer zur Hilfeleistung bei der Vorbereitung der Sportler nach Korea und der Mongolei. Zur Vorbereitung der Sportler Koreas, Vietnams, Albaniens und der Mongolischen Volksrepublik stellte die Armeesportvereinigung Bulgariens, Ungarn, Rumäniens, der DDR, UdSSR und der CSR Sportmaterialien und Geräte sowie Sportwaffen zur Verfügung. Die ASV Vorwärts sammelte unter dem Motto für Kim und Dong Geld zum Einkauf von Fußballausstattungen, Recks, Barren und vielen anderen Sportgeräten für die Genossen der Volksarmee Koreas und Vietnams. Viele Sportdelegationen trainieren gemeinsam, zum Beispiel luden sich die chinesischen Genossen ihre vietnamesischen Kameraden zum gemeinsamen Vorbereitungstraining ein. In der vergangenen Woche trafen diese beiden Delegationen und die koreanische Delegation bereits in der DDR ein und werden hier ihr Training mit den Sportlern der Sportclubs SC Wismut und Motor Karl-Marx-Stadt entsprechend ihren Einladungen fortsetzen. Bei der Spartakiade geht es nicht um den Sieg um jeden Preis, sondern der Geist der Freundschaft, unsere brüderliche Verbundenheit und die gegenseitige Hilfe bei der Verbesserung der Sportarbeit ist ausschlaggebend.

Der militärische Charakter der Wettkämpfe

Eine Besonderheit besteht auch im militärischen Charakter der Wettkämpfe. So werden neben den Sportarten Leichtathletik, Boxen, Ringen, Gewichtheben, Gymnastik/Turnen, Fußball, Handball, Basketball, modernen Fünfkampf, Schwimmen, Sportschießen auch ein militärischer Dreikampf ausgetragen. Dieser besteht aus dem Überwinden der 200 m Sturmbahn, die allen Genossen der Kampfgruppe bekannt ist, dem Handgranatenzielwerfen aus 30 m Entfernung und dem 50-Meter-KK-Schießen, liegend, freihändig mit 10 Schuß je Kämpfer. Hierbei gehen 40 bis 50 Sportler, die an einer der anderen 11 Disziplinen teilnehmen, an den Start. Die 40 besten Sportler jedes Landes werden gewertet. So ist es möglich, daß hierbei Kuz, Skobla, Dobrescu, Jahnke, Dr. Boschkoff, Wirth oder andere am Start erscheinen. Aus den höchsten 12 Genossen der Schwimmannschaft wird eine 10×50-Meter-Kleiderstaffel gebildet, diese Sportler haben Drillichzeug und Stiefel an und müssen das Fechtgewehr über Wasser halten. Aus den Schießmannschaften müssen 10 Sportler an einem Mannschaftskampf im MPi-Schießen teilnehmen. Die Bedingung dabei: 30 Schuß, davon 10 liegend freihändig in 15 Sekunden, 10 kniend freihändig in 20 Sekunden und 10 stehend freihändig in 25 Sekunden auf eine 200 Meter entfernte Halbfigurenscheibe. In jeder Anschlagart sind drei Feuerschüsse abzugeben. Diese Wettbewerbe entsprechen der militärischen Zielstellung, die dem Sport in unseren Armeen zur Erhöhung ihrer Kampfkraft gegeben ist.

Klassefelder sind am Start

Unter den über 1500 Armeesportlern aus 12 Ländern sind viele Verdiente Meister und Meister des Sports wie Jungwirth, Iharos und Wallentin. Die Armeesportclubs Dukla Prag, ZdNA Sofia, Vietnams zum Beispiel sind Fußballmeister ihrer Länder und werden sich mit ZMO Moskau, Honved Budapest, Legia Warschau und unserem ASK Vorwärts Berlin packende Kämpfe liefern, bei denen der Beste gewinnen und der Unterlegene lernen soll. In der Vorbereitung der Spartakiade wurde in vielen Orten und Betrieben und allen Einheiten der Volksarmee Freundschaftsgeschenke angefertigt und Geld gesammelt für Sportgeräte, die wir den befreundeten Armeesportlern überreichen, wie die Kumpel von Böhlen, die den Genossen Vietnams einen LKW H 3 A übergeben oder viele Einheiten überreichen Sportgeräte, weil wir wissen, daß unsere vietnamesischen Freunde aus Mangel an Sportmaterial mit Steinen Kugelstoß trainieren, Holzstangen als Speere benutzen oder barfuß mit aus Stoff und Stroh gefertigten Bällen Fußball spielen. So helfen alle mit, die erste Sommerspartakiade der befreundeten Armeen nicht nur sportlich, sondern auch im Hinblick auf die feste Freundschaft und enge Verbundenheit zu einem großen Erfolg zu gestalten.

Hauptmann Ihrcke

Es war für mich ein Erlebnis

Friedrichshainer Lehrer arbeiten im Werk II

Es ist kurz vor 7 Uhr. Durch die Tore des VEB Werk für Fernmeldewesen in der Neuen Bahnhofstraße strömt der Zug der Werktätigen und teilt sich schließlich in kleine Gruppen, die ihre in den verschiedensten Abteilungen gelegenen Arbeitsplätze aufsuchen.

Wenn man recht genau hinsähe, würde unsere kleine Gruppe von 15 Menschen auffallen, die noch unentschlossen vor dem Kulturraum wartet. Wir sind die Lehrer einer Friedrichshainer Schule und wollen heute einen Tag in der Produktion verbringen, um die Arbeitsplätze unserer Schüler kennenzulernen. Wohl jedem von uns, der noch nicht in der Produktion tätig war, ist etwas beklommen zumute, und ich befürchte sehr, daß ich mich dumm anstellen könnte. Nach einem zweistündigen Rundgang durch den Betrieb nehmen uns einige Abteilungsleiter und Meister in ihre Obhut, um uns am Arbeitsplatz einzuweisen.

Meister Krenz erklärt mir unterwegs die Bedeutung der Stanzerei, gibt auf jede Frage gern und ausführlich Antwort und sagt mir zu, daß ich nach Möglichkeit jede Stanze im Laufe des Tages bedienen sollte. Es fällt mir auf, wie nett und kollegial ich in der „Stanze" empfangen werde. Keine Spur von Überheblichkeit dem ansonsten nur federhalterschwingenden Lehrer gegenüber, nur freundliche Worte und bereitwillige Unterstützung.

Ich sitze vor meiner Maschine und lege mit der Pinzette Werkstücke unter die Stanze. Gern möchte ich schneller arbeiten, aber einmal will die Pinzette nicht so wie ich, dann wieder geht das Werkstück eigene Wege, und schließlich bin ich auch darauf bedacht, keinen Ausschuß zu bauen. Schließlich gebe ich nach, da ich erkenne, daß die Schnelligkeit von der mir fehlenden Übung abhängt. Die Arbeit an einer anderen Maschine scheint mir viel leichter zu sein.

Ich beobachte eine Arbeiterin, die lediglich von links nach rechts einen Blechstreifen einschob, den Fuß unentwegt auf der Auslösung lassend. Auf der rechten Seite fielen dann die gestanzten Bleche in eine Kiste. Die Maschine stampfte acht- bis neunmal hintereinander, und der nächste Streifen wurde eingeschoben. Mein stiller Wunsch erfüllte sich. Gewissenhaft schob ich den Blechstreifen ein, bestrich ihn noch mit Öl, trat auf die Auslösung — und war entsetzt. Die ausgestanzten Bleche entsprachen ganz und gar nicht der von mir gewünschten Form. Mir fielen wieder die Worte des Meisters ein, der mir beim Erklären dieser Arbeit sagte: „Wissen Sie, das ist ein heißes Eisen, aber versuchen sollen Sie es auch mal." Ich war doch ganz froh, als ich wieder an eine andere Maschine gehen konnte, deren Bedienung nicht jahrelange Übung voraussetzte. Mit vielen neuen Eindrücken und Erkenntnissen verließ ich nach der Schicht das Werk und war darauf gespannt, wie es meinen Kollegen ergangen war.

Kollegin Metsch ist seit 1926 im Schuldienst. Als ich sie bat, von ihren Eindrücken zu berichten, sagte sie: „Es war für mich ein Erlebnis. Ich habe es immer außerordentlich bedauert, daß wir Lehrer früher nie einen Einblick in das Leben unserer werktätigen Menschen bekamen. Ich arbeitete in der Bohrerei und war freudig überrascht, als mich ehemalige Schülerinnen an ihren Arbeitsplätzen begrüßten. Ich würde gern noch öfter an Produktionstagen teilnehmen."

Kollege Klebe, auch schon jahrzehntelang im Schuldienst, war begeistert über die Hilfe und Bereitschaft von seiten der Arbeiter. Lächelnd berichtete er, wie sein ehemaliger Schüler Eberhard Knopf ihn begrüßte und ihm wertvolle Ratschläge für seine Arbeit gab.

„Peinlich war es mir", meinte unsere Pionierleiterin, „als mir ein Bohrer abbrach. Aber niemand war ungehalten darüber oder machte mir Vorwürfe." Der Chemielehrer arbeitete in der Galvanik. Sein Dank gilt Meister Conradi, der großen Wert auf die Kenntnis der Verfahrenstechnik bei seinem „Schüler" legte.

So ließen sich die Berichte weiter fortsetzen, alle durchdrungen von tiefem Dank, der allen Angehörigen des Werkes gilt, denn sie geben uns die Voraussetzung für die revolutionäre Umgestaltung unserer sozialistischen Schule.

Joachim Mueller

Sie haben einen eigenen Kompaß

In der letzten Ausgabe des WF-Senders brachten wir die ersten persönlichen Kompasse einiger Jugendfreunde. Inzwischen sind neue Verpflichtungen in der Kompaßbewegung abgegeben worden, die wir nun heute veröffentlichen wollen:

Die Jugendfreundin Christel Wegener schreibt:

Bis 31. Dezember 1958 verpflichte ich mich 50 Stunden im NAW, 5 Ernteeinsätze, 2 Aufbaustunden in der Ziegelei leisten und das Abzeichen „Für gutes Wissen" in Bronze zu erwerben.

Der Kompaß der Jugendfreundin Erika Arbeiter sieht folgendermaßen aus:

2 junge Arbeiter für die FDJ zu werben, 10 Stunden im NAW leisten, 2 Landeinsätze und 10 Westeinsätze mitmachen, das Abzeichen „Für gutes Wissen" in Bronze erwerben, 1 Kandidat für die SED gewinnen und 2 Abonnenten für die „Junge Welt" gewinnen und meinen Lehrgang Mathematik an der Volkshochschule mit „gut" abzuschließen.

Die Jugendfreundin Ilona Kalks stellte sich folgende Ziele:

2 FDJler und 3 Abonnenten für die „Junge Welt" zu gewinnen, 5 West-, 2 Ziegel- und 1 Landeinsätze durchzuführen, 1 Heimabend vorzubereiten, 10 Stunden im NAW zu leisten und das Abzeichen „Für gutes Wissen" in Silber zu erwerben.

Zum Abschluß hier noch der Gruppenkompaß der FDJ-Gruppe Labor II. Stock:

120 Stunden im NAW, 3 Jugendfreunde bereiten sich in Abendkursen auf die Elektrolaborantenprüfung vor, 4 Freunde erlernen Fremdsprachen, 2 Jugendfreunde bereiten sich auf die Prüfung für das Abzeichen „Für gutes Wissen" in Gold vor, 1 Jugendfreund für das Abzeichen in Bronze, 2 Jugendfreunde qualifizieren sich fachlich, 2 Jugendfreunde bereiten sich auf das Studium vor, Verbindung mit einer ungarischen Jugendgruppe aufnehmen, 1 Fahrtenleiter wird ausgebildet, 1 Landeinsatz.

Unser Kompaß ist da!

Liebe Jugendfreunde, wenn ihr glaubt, daß die Gruppe Verwaltung in der Kompaßbewegung zurückstehen will, so habt ihr euch geirrt. Auch wir haben unseren Kompaß auf die Marschzahl 60 eingestellt. Ein bißchen spät, aber er ist da!

Nun wollt ihr sicher noch wissen, wie unser Kompaß aussieht. Bitte, das könnt ihr auch haben.

Die Gruppe Verwaltung stellt sich folgende Aufgaben:

500 Aufbaustunden, 15 junge Arbeiter für unseren Verband gewinnen, 20 Abonnenten für die „Junge Welt", zwei junge Arbeiter für die bewaffneten Streitkräfte der DDR, einen Kandidaten für die SED, acht Träger für das Abzeichen „Für gutes Wissen", fünf Träger für das Sportabzeichen. Außerdem beteiligen wir uns an allen fünf Ernteeinsätzen, die im Beschluß der ZBGL der FDJ aufgeführt worden sind.

Freundschaft!
Hiltrud Hellert,
FDJ-Gruppe Verwaltung

Die Aufgaben des Betriebsambulatoriums

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir begehen in diesem Jahr zum dritten Mal den Monat des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Es ist nun nicht so, daß wir das übrige Jahr gar nicht daran zu denken brauchen, was wir zur Verbesserung unserer Arbeit und zur Erhaltung unserer Gesundheit zu tun haben, sondern in diesem Monat sollen wir eine Rückschau halten, was wir getan haben, ob wir genug getan haben und welche Perspektiven vor uns liegen.

Man kann die Aufgaben des Arbeits- und Gesundheitsschutzes grundsätzlich in zwei Teile zerlegen. Nämlich den Teil, den ein jeder für sich selbst erledigen muß, indem er alle Möglichkeiten ergreift, die ihm geboten werden, um sich vor den Gefahren im Betrieb, bei der Arbeit, auf dem Wege von und zur Arbeit und schließlich auch zu Hause bedrohen, zu schützen. Weiterhin, indem er seinen Tagesablauf so gestaltet, daß er seinen Körper nicht unnütz beansprucht und so für Krankheiten anfälliger macht. Der andere Teil des Gesundheitsschutzes sind die großzügigen Maßnahmen, die unser Staat in dieser Hinsicht ergriffen hat und die täglich noch verbessert werden. Das ausführende Organ dieser Maßnahmen ist größtenteils unser Betriebsambulatorium. Darum wollen wir jetzt einmal etwas näher auf die Aufgaben des Betriebsambulatoriums eingehen. Wie schon gesagt, ist ja der Sinn all dieser besprochenen Maßnahmen die Gesundheit zu schützen und zu erhalten. Das ist auch das Hauptziel des Betriebsambulatoriums.

Die gesetzliche Grundlage für diese Arbeit ist die 7. Durchführungsbestimmung zur Verordnung über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter vom 10. Februar 1953. Es ist also nicht so wie man vielfach von Kollegen hören kann, daß wir ein Betriebsambulatorium und Betriebsärzte dazu haben, um die leichterkrankten Kollegen mit Medikamenten zu versorgen, etwa wie eine Zweigstelle einer Apotheke. Es gehört zweifellos zum Aufgabenbereich des Betriebsarztes, seine Kollegen zu beraten und zu behandeln. Das tut er auch selbstverständlich. Aber das ist nicht seine Hauptaufgabe. Die Hauptaufgabe des Betriebsarztes ist und bleibt die Gesunderhaltung, der vorbeugende Gesundheitsschutz, die Prophylaxe, wie man es mit einem Fremdwort nennt. Zu diesem Zweck führen wir in unserem Betriebsambulatorium mit Hilfe der Werkleitung eine beträchtliche Anzahl von Maßnahmen durch.

1. Betriebsbegehungen, um die Arbeitsplätze der Kollegen zu überprüfen, eventuell mögliche Gefährdung der Gesundheit festzustellen und Möglichkeiten der Abstellung dieser Gefährdung zu beraten.
2. Durchführung von Reihenuntersuchungen der Jugendlichen, der Schwerbeschädigten und Schwangeren, der Kollegen, die gesundheitschädliche oder schwere Arbeit verrichten, Untersuchungen des Küchenpersonals, der Kampfgruppen, der GST und der Sportler.

Es ist nun aber nicht ausreichend, nur Reihenuntersuchungen im vorgeschriebenen Abstand, in den meisten Fällen einmal jährlich, durchzuführen und je nach dem Ergebnis bestimmte Maßnahmen anzuordnen, z. B. im Falle einer Zahnerkrankung eine Zahnbehandlung anzuordnen und diese Maßnahme dann niemals zu kontrollieren. Es ist also wichtig, je nach dem Ergebnis der Untersuchungen entsprechende Maßnahmen zu veranlassen, und die Durchführung nach bestimmtem Zeitablauf zu kontrollieren. Wenn sich eine Gesundheitsschädigung ergeben hat, ist das für uns ein Alarmsignal und führt sofort zu der Fragestellung, wieso kam diese Schädigung zustande. Liegt ein Fehler in Form eines mangelhaften Arbeitsplatzes vor oder eine zu große Belastung durch einen großen Haushalt, beispielsweise, durch einen weiten Anmarschweg, durch eine unzweckmäßige Lebensweise oder sonstige Faktoren. Diese Fragestellung wird bei Kranken der gleichen Erkrankungsgruppe gemeinsam durchgeführt. Das ist dann die sogenannte Dispensairebetreuung. Als zweite Maßnahme ist ein Behandlungsplan aufzustellen und die Methoden der Ausheilung des Schadens zu beraten, und zwar durch ärztliche Behandlung, durch ein Nachtsanatorium, eine Genesungskur oder ein Heilverfahren, je nachdem welche Maßnahme am zweckmäßigsten erscheint.

Um einen kleinen Anhaltspunkt über die zahlenmäßige Größenordnung der durchgeführten Untersuchungen zu bekommen, möchte ich ihnen jetzt ein paar Zahlen über die im vergangenen Jahr durchgeführten Reihenuntersuchungen, allein der Kollegen mit gesundheitsschädigenden Arbeiten, geben.

Insgesamt untersuchte Kollegen	921
davon	534 Frauen und 387 Männer

Es wurden folgende Erkrankungen festgestellt:

Magen, Darm, Leber, Galle	101
Herz-Kreislauf	201
Bewegungsapparat	122
Lunge	59
Frauenleiden	47
Innersektorische Erkrankungen	29
Zahnerkrankungen	213
Sonstige	119
Ohne krankhaften Befund	336

Veranlaßte Maßnahmen bestanden in

Überweisung in ärztliche Behandlung	161 Kollegen
Umvermittlung an einen anderen Arbeitsplatz	25 Kollegen
Kur- und Genesungsverschickung	43 Kollegen
Schonkost	58 Kollegen
Dispensairebetreuung	117 Kollegen

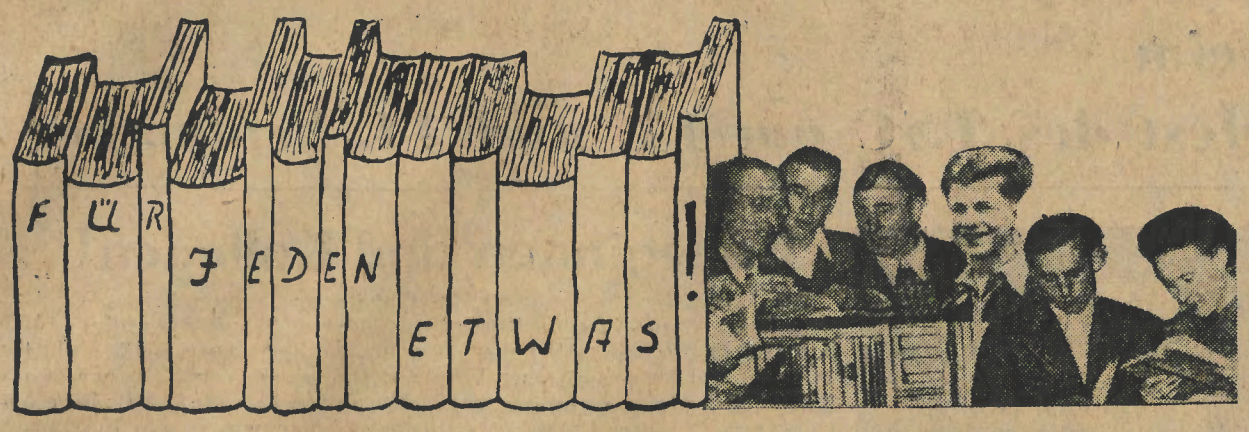
Eine weitere wichtige Aufgabe des Betriebsambulatoriums ist die Analyse des Krankenstandes. Das heißt, daß täglich alle Arbeitsbefreiungen durch die Hand des Betriebsarztes gehen, der an Hand der Verteilung feststellt, ob eventuell an einer Kostenstelle eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen aufgetreten ist, die zu Erkrankungen von Kollegen geführt haben könnte, oder irgendwelche anderen Faktoren zu einer Erkrankung geführt haben. Er setzt sich dann mit der Sicherheitsinspektion, der Betriebsgewerkschaftsleitung zusammen, um über die Beseitigung der aufgetretenen Störungen zu beraten.

Ich glaube, liebe Kolleginnen und Kollegen, daß ich Ihnen mit diesen kurzen Worten einen kleinen Einblick in die Aufgaben unseres Betriebsambulatoriums geben konnte und möchte ich noch eine Bitte anschließen, uns unsere Arbeit dadurch zu erleichtern, daß Sie rechtzeitig und pünktlich zu den angesetzten Untersuchungen erscheinen, zu einer Maßnahme, die, wie Sie gesehen haben, lediglich zu Ihrem Nutzen dient.

Dr. Lembke

2

www.industriesalon.de



Es wäre schön, wenn . . .

. . . diese Erscheinung bald der Vergangenheit angehört

Auch auf die Gefahr hin, daß dieser Artikel eine vielleicht langweilige Wiederholung ist, müssen zu einer ärgerlichen Erscheinung nochmals einige Bemerkungen gemacht werden.

Es geht um die pünktliche Rückgabe der ausgeliehenen Bücher. Laut Benutzungsordnung ist eine Leihfrist von 3 Wochen vorgesehen. Diese Frist kann auf Wunsch auf 6, 9 oder sogar 12 Wochen erweitert werden. Eine Verlängerung ist nur dann nicht möglich, wenn dieses Buch bereits von einem anderen Leser vorbestellt ist. Jeder Leser hat also die Möglichkeit, seine entliehenen Bücher in Ruhe zu lesen. Bei einer gewünschten Verlängerung muß allerdings die Bücherei verständigt werden. Der Leser kommt mit dem betreffenden Buch zu uns und holt sich einen neuen Stempel.

Wie sieht aber nun die Wirklichkeit aus? Im Augenblick haben fast 50 Leser die Leihfrist unberechtigt überschritten. Sehr oft handelt es sich um Bücher, die bereits mehrfach von anderen Lesern verlangt wurden.

Um eine schnellere Rückgabe der Bücher zu erreichen, sind wir dazu übergegangen, die Kollegen am Arbeitsplatz aufzusuchen. Daß diese Besuche nicht gern gesehen werden, ist verständlich. Keiner wäre froher als wir, wenn sie unterbleiben könnten. Sie sind aber notwendig, um jeden Säumigen an seine Pflicht den anderen Kollegen gegenüber zu erinnern.

Außerdem muß einmal gesagt werden, daß wir nach Möglichkeit schwerwiegende Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen wollen. Älteren Lesern wird noch der Zustand unserer Gewerkschaftsbücherei vor der Schließung erinnerlich sein. Die Orientierung im Bestand war wegen der fehlenden Kataloge und Hinweise und infolge einer unübersichtlichen Aufstellung in den Regalen sehr schwierig, wenn nicht sogar unmöglich. Eine lückenhafte Ausleihverbuchung tat ein übriges, um den Fehlbestand immer mehr anschwellen zu lassen. Als wir dann im Juni mit der Revision begannen, mußten wir die erschreckende Feststellung machen, daß annähernd 1000 Bücher verschwunden waren. Natürlich wird in erster Linie die Schuld dafür bei der damaligen Büchereileitung zu suchen sein. Wie kann man also erwarten, daß wir Fehler wiederholen, die eine sehr komplizierte Aufbauarbeit in wenigen Wochen illusorisch machen?

Noch heute kommen Kollegen zu uns, um ihre 1955 oder 1956 entliehenen Bücher abzugeben. Um diese unhaltbaren Zustände ein für allemal zu beseitigen, werden wir beharrlich jeden säumigen Leser mahnen und die festgelegten Gebühren erheben. Krankheiten und Urlaub bilden natürlich Ausnahmen. Sehr schön wäre es, wenn uns krankgeschriebene Kollegen bei Gelegenheit verständigen und wenn wir über den bevorstehenden Urlaub informiert werden. Ein Vermerk in unserer Kartei erspart uns viele Wege. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß allein in der letzten Woche zwei Kolleginnen 10 Stunden mit Mahngängen beschäftigt waren.

Wir beklagen uns durchaus nicht über Arbeitsüberlastung. Wir haben uns aber das Ziel gestellt, den Gesamtbestand so schnell als möglich einzuarbeiten, damit auch endlich wieder die Sachbücher ausgeliehen werden können. Diese Arbeit ist kompliziert und zeitraubend. Erschwert wird sie noch durch die tägliche Ausleihe. Außerdem sind wir mit der Herstellung eines Leserkataloges beschäftigt, der unseren Kollegen die Möglichkeit geben soll, sich gut und vor allen Dingen lückenlos über unseren Bestand zu informieren. Diese Arbeiten können jedoch nur gedeihen, wenn wir nicht durch Tätigkeiten aufgehalten werden, die weder in unserem noch im Interesse unserer Leser liegen.

Abschließend noch einmal unsere Bitte: Helfen Sie uns durch pünktliche Rückgabe der Bücher bei unseren weiteren Plänen. Alle Kollegen werden davon profitieren, wenn unsere Bibliothek nach ihren Vorstellungen und Wünschen arbeitet. Wir werden in Zukunft alle Möglichkeiten ausnutzen, die eine verbesserte kulturelle Betreuung der Kollegen garantieren. Dazu gehören Spätausleihen für Schichtarbeiter, Einrichtung einer Wanderbücherei, Durchführung von Autorenabenden und Preisausschreiben und vieles andere mehr.

In diesem Sinne wünschen wir uns weiterhin eine freundschaftliche und positive Zusamenarbeit.

Achtung!

Ab Montag, den 15. September, werden wieder Heimatbücher, Reisebeschreibungen aus allen Erdteilen, Forscherschicksale und Kunstbücher (Malerei, Plastik, Graphik, Architektur, Musik, Theater) ausgeliehen.

Helmut Wille, Bibliothekar

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

(Woche vom 12. bis 18. September 1958)

Vom 12. bis 15. September läuft der Film

„TU 104 startet 6.17 Uhr"

Der tschechisch-sowjetische Gemeinschaftsfilm „TU 104 startet 6.17 Uhr" vermittelt einen tiefen Einblick in das festliche Geschehen während des Treffens der Weltjugend 1957 in Moskau. Die Hauptrolle spielt der Prager Junge Pepicek, der in einer sowjetischen TU 104 ohne Flugkarte an einem einzigen Tag von Prag nach Moskau und zurück fliegt. Ein Film, für alle, die Freude am Spaß, an fröhlicher Ausgelassenheit und am Fortschritt der Technik haben.

Vom 16. bis 18. September

„Zwei Herzen im Schnee"

Samo, der junge Flieger, Kristof, der Musiker, und Sandi, der nie so recht weiß, was er will — wir kennen sie aus dem jugoslawischen Film „Melodie im Frühling". In „Zwei Herzen im Schnee" begegnen wir ihnen wieder. Sie haben freilich inzwischen schon einige Semester studiert und Vesna, Samos, Sommerliebe, denkt bereits ans Heiraten. Aber Vesnas Vater, der Professor „Cosinus", ist nach wie vor der alte: moralinsauer und sittenstreng will er immer wieder nur seine Tochter behüten und kontrollieren. Und er merkt dabei gar nicht, daß er die neue Jugend seines Landes überhaupt nicht mehr begreift. Wie er auch dieses Mal schließlich von seinen veralteten Grundsätzen abgehen muß, das zeigt der heitere Film, und das Lachen kommt dabei ganz gewiß nicht zu kurz.

Zusätzlich nur zur 20.00-Uhr-Vorstellung Kurzfilmpalette, Zuschlag 0,50 DM.

1. Suez
2. Hafenarbeiter.

Familienvorstellung

Am 14. September um 13.00 Uhr
„Geheimnis zweier Ozeane"

Kindervorstellung

Am 18. September um 15.00 Uhr
„Die Haselnußrute"

Vorträge

Donnerstag, den 11. September im Vortragssaal um 14.30 Uhr
Vortrag: **Wie helfen uns Neuerermethoden**
Es spricht: **Faack.**

Dienstag, den 16. September im Vortragssaal um 16.15 Uhr
Vortrag: **Der Klassencharakter unserer Weltanschauung**
Es spricht: **Herr Heinz Peter.**

Donnerstag, den 18. September im Vortragssaal um 18.30 Uhr
Vortrag mit **Lichtbildern: Gibt es einen Schutz gegen Atomwaffen.**
Es spricht: **Herr Horst Hoffmann.**

Sonnabend, den 13. 9. um 14.00 Uhr, Sonntag, den 14. 9. um 9.00 Uhr und 14.00 Uhr
KWO Sportstätten an der Wuhlheide
Sport- und Kulturfest (TSC Oberschöneweide)

Vom 9. bis 22. September im Säulensaal unseres Kulturhauses
AWG-Ausstellung

Prinz, Kulturhausverwalter

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 15. bis 20. September 1958

Essen zu 0,70 DM

Montag: Pilzragout, Makkaroni, Krautsalat

Dienstag: Rührei, Spinat, Salzkartoffeln

Mittwoch: Bratwurst, Rotkohl, Salzkartoffeln, rote Grütze mit Vanillesoße

Donnerstag: Schweinebraten, bayr. Kraut, Salzkartoffeln

Freitag: Erbsen mit Speck und Fleisch, 1 Brötchen

Sonnabend: Bockwurst mit Kartoffelsalat, Obst

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Rindsragout, Makkaroni, Kopfsalat

Dienstag: Rührei, Spinat, Salzkartoffeln

Mittwoch: Bratwurst fein, Blumenkohl, Salzkartoffeln, rote Grütze mit Vanillesoße

Donnerstag: geschm. Nieren, Salzkartoffeln, ger. Möhren

Freitag: Grüne Bohneneintopf mit Fleisch, 1 Brötchen

Sonnabend: 1 Paar Wiener, Kartoffelbrei, Obst

Essen zu 1,— DM

Montag: Kotelett, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Dienstag: Brühe mit Einlage, Pökelfleisch, bayr. Kraut, Salzkartoffeln

Mittwoch: überbackenen Schweinebauch, Rotkohl, Salzkartoffeln, Obst

Donnerstag: Tomatensuppe, ung. Gulasch, Makkaroni, Gurkensalat

Freitag: 2 Rühreier, Spinat, Salzkartoffeln

Sonnabend: Frühlingssuppe, 1 Knacker, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Obst

Essen zu 1,20 DM

Montag: Pilzsuppe, gef. Schweinebauch, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Dienstag: Brühe mit Einlage, Kaßlerbraten, bayr. Kraut, Salzkartoffeln, Schokoladenspeise mit Vanillesoße

Mittwoch: Reissuppe, Frikassee, Salzkartoffeln, Krautsalat

Donnerstag: ger. Grießsuppe, 2 Rühreier, Spinat, Salzkartoffeln, Obst

Freitag: Blumenkohlsuppe, Schmorbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Sonnabend: Frühlingssuppe, Kohlroulade, Salzkartoffeln, Obst

Änderungen vorbehalten!

Schmidt, Leiter der Werkküche

Weltall - Erde - Mensch

Wissen Sie, wie die Erde entstanden ist, wie es ursprünglich auf unserem Planeten aussah, wie der Mensch zum Riesen wurde?

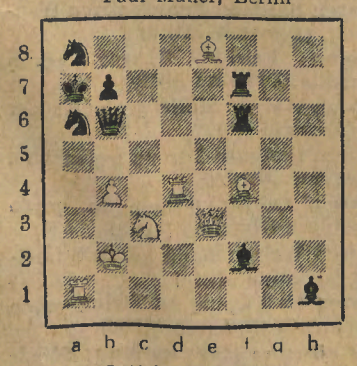
Der Aufbau des Weltalls, die Geschichte der Erde, die Entstehung und Entwicklung des Lebens auf der Erde und die Herkunft des Menschen stehen im Mittelpunkt einer Ausstellung, deren erster Teil am Montag eröffnet wird. In dieser Ausstellung werden alle in diesem Zusammenhang interessierenden Fragen erklärt und sie unterstützt dadurch das bessere Verständnis der Abendkurse der Gewerkschaft und des Parteilehrjahres.

Vorträge der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse tragen weiterhin zum besseren Verständnis der Ausstellung bei. So finden in der ersten Woche, am 17. September um 16.30 Uhr, ein Vortrag mit dem Thema „Was ist Materie und welches sind ihre Zustandsformen" und am 19. September, um 14.30 Uhr, ein Vortrag mit dem Thema: „Die Entstehung und der Aufbau des Weltalls" im Ausstellungsraum statt. In beiden Vorträgen werden Lichtbilder gezeigt.

Ebenfalls am 17. September und 19. September werden auf dem Turm Sonnen-, Mond- und Sternbeobachtungen unter Anleitung von Wissenschaftlern durchgeführt. Der Treffpunkt ist für die Sonnenbeobachtungen um 15.30 Uhr und um 16.00 Uhr und für die Mond- und Sternbeobachtungen um 19.00, 19.30, 20.00 und 20.30 Uhr der Ausstellungsraum im Speisesaal.

Unsere Schachaufgabe

Paul Müller, Berlin



Matt in drei Zügen

Weiß: Kb2 De3 Ta1, d4 Le8, f4 Sc3 Bb4
Schwarz: Ka7 Db6 Tf6, f7 Lf2, h1 Sa6, a8 Bb7

Auflösung aus Nr. 31:
1. Td5† L×d5 2. T×d5† S×d5 3. Sf6 matt.

Müller, Sektion Schach

Genau hinschauen — es lohnt sich

Allen Besuchern unserer Ausstellung können wir nur empfehlen, sich diese genau anzusehen. Zu jedem Teil (es sind insgesamt drei) werden vier Fragen veröffentlicht, deren Antworten in der Ausstellung zu finden sind. Teilnahmescheine gibt es im Ausstellungsraum.

Es lohnt sich, haben wir gesagt, und darum gibt es auch Preise für die besten und richtigen Antworten. Doch was es gibt, verraten wir erst zu einem späteren Zeitpunkt.

Hier nun der erste Fragenkomplex:

1. Frage:

Welchen Durchmesser hat unser Mond und wie weit ist er von der Erde entfernt?

2. Frage:

Auf wieviel Kilometer nähert sich der Mars unter günstigen Bedingungen der Erde?

3. Frage:

In der Astronomie werden alle Entfernungen nach Lichtjahren gemessen.

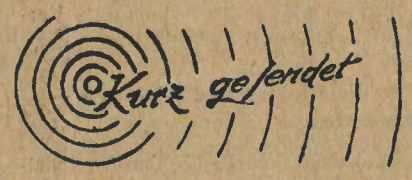
Wieviel Kilometer beträgt ein Lichtjahr?

4. Frage:

Wo untersuchte Galilei die Gesetze vom freien Fall des Körpers?

Also mitgemacht und viel Erfolg!

Hube, Parteikabinett



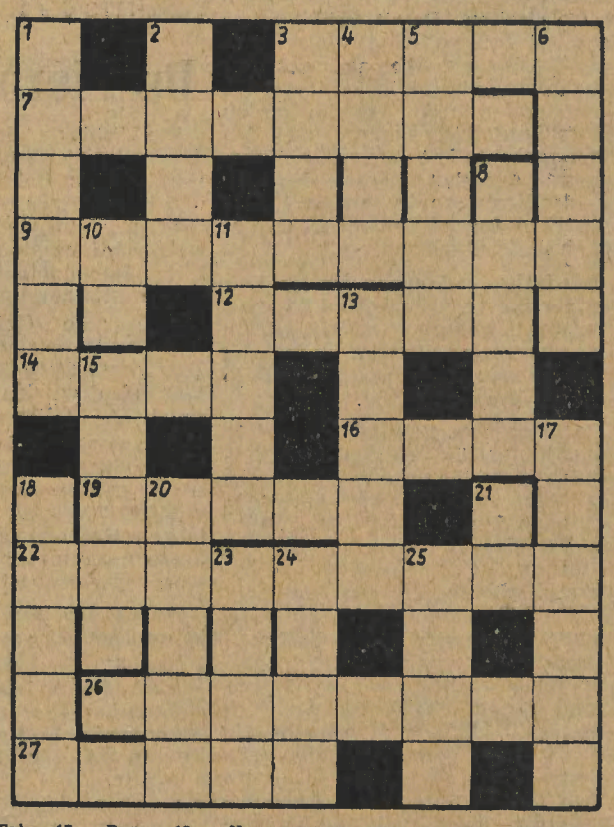
Am Freitag, dem 26. September 1958, um 16.15 Uhr, im Kulturhaus, Vortragssaal, Vortrag über das Thema:

Sind Raketen Waffen?

Mit Lichtbildern. Es spricht der wissenschaftliche Mitarbeiter der Bezirksleitung der DSF, Horst Hoffmann.

Unsere Rätselecke

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 3. letzte Ruhestätte, 7. engl. Münze, 9. führt der TSC am Wochenende durch, 12. deutscher Dichter, 14. eine der Gezeiten, 16. vertontes Gedicht, 19. Gestalt aus dem „Fliegenden Holländer", 22. Sportart, 26. französisch: Schönes Stockwerk, 27. Altberliner Original.

Senkrecht: 1. Baltisches Meer, 2. röm. Kaiser, 3. Verbrennungserscheinung, 4. emporragende, untermeer. Bodenschwelle, 5. Gegenteil von oben, 6. Verwandte, 8. Nebenfluß der Rhone, 10. Fluß in Italien, 11. deutscher Fluß, 13. mohammedanische Glaubenslehre, 15. niedriges Holzgefäß, 17. Naturerscheinung, 18. männlicher Vorname, 20. auszeichnen, 21. chemisches Zeichen für Rhenium, 23. Gesamtheit der Materie, 24. Gedankenblitz, 25. Fluß in Frankreich.

Auflösung aus Nr. 32:

Waagerecht: 1. Ritus, 4. Werra, 7. Pinie, 9. Mekka, 10. Lasso, 11. Rabat, 12. Senat, 14. Minze, 16. Tal, 17. Ren, 18. Kajak, 21. Insel, 24. Indus, 25. Gamma, 26. Tenne, 27. Diebe, 28. Linde, 29. Riese.

Senkrecht: 1. Remus, 2. Tukan, 3. Spartakiade, 4. Weltmeister, 5. Rasen, 6. Amose, 8. Nabe, 13. Ata, 15. Inn, 18. Kugel, 19. Jemen, 20. Idee, 22. Sense, 23. Lüge.

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation „WF". Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley, i. V. Ostermeier. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, Druck: (516) Tribüne Hauptwerk

www.industriesalon.de

ALLE machen mit beim I. Sport- und Kulturfest des TSC am 13. und 14. September

Mit den Vatis und Muttis auch die Kinder!

Helga-Regina Böttger, eine unserer bekanntesten Läuferin der DDR-Meisterklasse im Eis- und Rollsport (sie erkämpfte kürzlich erst bei den „Deutschen Meisterschaften 1958" im Rollkunstlauf eine Silber-Medaille für unseren TSC) sagt uns über unser erstes Sport und Kulturfest:

„Wißt ihr, die Idee nach der wir es durchführen, finde ich einfach Klasse. Gerade jetzt, wo unser DTSB aufgerufen hat, die Sportstätten für alle zu öffnen, ist unser Fest der richtige Auftakt in dieser Richtung der Arbeit in unserem TSC neuen Auftrieb zu geben. Wie war es denn bisher, wenn wir ein Betriebssportfest oder so etwas ähnliches in unseren BSG durchführten: ein paar „mutige" Kollegen aus dem Betrieb, wenig oder gar keine Kolleginnen und im übrigen alles aktive Sportler. Bei unserem Fest am 13. und 14. sind wir nun mal „Rahmen" oder Kampfrichter. Helfer usw. Diesmal sind unsere Werktätigen, die nur selten oder gar nicht Sport betrieben — Mittelpunkt — unserer Festtage.

Was wollen wir damit erreichen?

Nun, wir alle, Sportler auf den Sportstätten und Werktätige in der Produktion, wollen doch noch größere Leistungen für eine schöne und glückliche Zukunft vollbringen. Klar ist, daß unsere Werktätigen durch ihre hervorragenden Leistungen in der Produktion eine wesentliche Voraussetzung überhaupt für unsere größeren sportlichen Erfolge schaffen. Es ist aber auch klar, daß durch Sport und Körperkultur — von allen Werktätigen betrieben — ebenfalls wesentliche Voraussetzungen für noch größere Leistungen in der Produktion geschaffen werden. Leider ist das nicht allen Werktätigen und was besonders schlecht ist, ebenfalls noch vielen Jugendlichen nicht klar. In der Vergangenheit wurden wir immer leicht mutlos, wenn nur einige zu unseren Massenwettbewerben kamen. Jetzt aber haben wir gelernt, daß wir nicht nur um höhere sportliche Leistungen als Spitzensportler ringen müssen, sondern auch zäh und beharrlich um die breite Massenbeteiligung am Sport. Und was wesentlich ist, immer mit neuen, erfolgreichen Methoden.

Es kommt doch nicht darauf an unbedingt unsere Werktätigen für die Mitgliedschaft in einer unserer Sektionen zu gewinnen. Vielmehr denke ich, darauf, viele Werktätige, darunter besonders unsere Jugend auf unsere Sportanlagen zu bekommen und ihnen zu zeigen, daß man sich bei Sport und Spiel nicht nur kräftigt und erholt, sondern auch Entspannung und Freude findet. Dann werden wir auch viele neue Talente entdecken unter denen unsere Sport-Meister von morgen sind.

Ich bin auch sehr für die Werkpausen-Gymnastik wie sie jetzt schon teilweise im VEB Bergmann Borsig und anderen Betrieben betrieben wird.

Und noch etwas zu unserem Fest, was ich als sehr wesentliches betrachte. Da lernen wir uns alle, Werktätige und Sportler mal auf unserem „Arbeitsplatz" kennen und bestimmt auch schätzen. Viele unserer teilnehmenden Werktätigen werden nach ihren ersten Schritten erkennen, wieviel Freude es macht und anerkennend feststellen, daß zu Höchstleistungen genauso intensives Reinknien gehört wie in die Lösung der gewiß nicht immer leichten Produktionsaufgaben.

Damit ist ein so wichtiger und für beide Teile erfolgversprechender Kontakt hergestellt. Und wenn wir dann nach unserem Fest in den Tagen des „Endspurts der Jahresplanerfüllung" zum Beispiel in unserer Presse lesen:

„Die Arbeitsgruppe Gitterwickelei, die sich aus Jugendlichen und FDJlern zusammensetzt, erfüllte als erste im VEB WF ihren Jahresplan am so und sovielten vorfristig".

Dann werden wir sagen: Die Kollegen aus der Gitterwickelei — klar, die kennen wir gut. Die sind „dufte" und übrigens unser Trägerbetrieb — wie stehn wir da!

Und wenn sie von uns Sportlern

lesen, zum Beispiel, daß ich für unseren TSC und damit auch für unsere Trägerbetriebe bei einem sportlichen Wettkampf einen guten Platz errungen habe, sagen sie bestimmt: „Schaut mal an, die Kleine — na bitte, unser TSC."

So wird sich in Zukunft jeder von uns Sportler und Werktätigen noch mehr bemühen den anderen nicht zu enttäuschen, wenn es um höhere Leistungen geht.

Na und wenn recht viele Vatis und Muttis aktiv beim Fest dabeisein werden, werden sie auch in Zukunft dann ihre Kinder auch bestimmt in die Kinderabteilungen unseres TSC schicken. Recht viele, wenn es geht. Dies ist nämlich einer meiner größten Wünsche als Sportler.

Ich kann schon verraten, daß unser TSC mit Beginn der neuen Rollsportsaison auch eine Kinderabteilung Rollsport bilden wird. Ich werde selbstverständlich in dieser auch eine Aufgabe übernehmen — daran soll es nicht liegen.

Für heute alles.

Auf Wiedersehen also am 13. und 14. September auf den KWO-Sportstätten und viel Erfolg!

Helga-Regina Böttger

Kolleginnen und Kollegen!

Der Tag ist herangekommen, an dem das 1. Sport- und Kulturfest des TSC Oberschöneweide zusammen mit den Trägerbetrieben WF, KWO, TRO und anderen gestartet werden soll. Dieses Sportfest soll die Tradition der Sportfeste der Organisationen der Arbeiterklasse in den Jahren vor 1933 fortsetzen. Es soll auf der Massenbasis möglichst alle Menschen erfassen, denn Sport erhält gesund und widerstandsfähig und trägt mit dazu bei, mit gesunden Menschen alle die vor uns liegenden Aufgaben zu bewältigen.

Ein Teil unserer Kollegen wird sich im sportlichen Wettkampf mit den Kollegen anderer Betriebe messen. Die Besten werden dann am 28. September 1958 zum Kreissport- und Turnfest des DTSB Köpenick dabeisein. Dieses Kreissportfest ist somit ein Höhepunkt im sportlichen Leben für alle Beteiligten. Kolleginnen und Kollegen! Ihr habt noch die Möglichkeit, an den Wettkämpfen teilzunehmen, zum Beispiel an der Massengymnastik, Stafettenlauf, Dreikampf usw. Kommt am Sonnabend oder Sonntag, bringt Sportkleidung mit, außer für die Teilnehmer der Gymnastik wird Sportkleidung gestellt. Es werden aber auch sehr viele Zuschauer erwartet, denn was ist ein Fußballspiel ohne Zuschauer? Aber auch für die Freunde der Musik, des Gesangs und Tanzes ist gesorgt, von 16 bis 18 Uhr wird auf der Terrasse des KWO-Klubhauses ein Kulturprogramm gezeigt. Auch die Kinder kommen nicht zu kurz, für sie halten wir Überraschungen bereit, und zwar treffen wir uns auf dem Gasagsportplatz um 15 Uhr. Die Tanzlustigen können ab 20 Uhr in den Kulturhäusern von KWO, TRO und AFO das Tanzbein schwingen. Also wie ihr seht, ist für alles gesorgt, wir rufen nochmals alle Kollegen auf, dieses Fest durch die Teilnahme aller zu einem großen Erfolg zu führen. Eintrittskarten und Programme zu je 0,50 DM sind bei den Kulturfunktionären zu haben. Wobei durch den Kauf eines Programms noch die Möglichkeit besteht, an der Auslosung von wertvollen Preisen teilzunehmen.

Elly Dahlke, Kulturkommission

Um das beste Fest-Foto

Anläßlich des 1. Sport- und Kulturfestes unseres TSC Oberschöneweide hat das Film-Aktiv des TSC einen

Fotowettbewerb für Amateure

um das beste Foto in drei Wettbewerbsgruppen ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind alle Amateurfotografen oder solche, die es werden wollen, aus den Trägerbetrieben des TSC und aus der Bevölkerung der Wohngebiete Oberschöneweide und Köpenick.

Teilnahmebedingungen:

Gesucht werden die jeweils besten Fotos in folgenden Wettbewerbsgruppen:

Gruppe 1 Der originellste Schnappschuß (Vom Sportfest oder der Vorbereitung darauf)

Gruppe 2 Das beste Sportfoto vom 1. Sport- und Kulturfest 1958

Gruppe 3 Wie bereitet sich der Betrieb auf das Sportfest vor.

In allen Fotos muß zum Ausdruck kommen, daß es sich um die Vorbereitung oder die Durchführung des Festes handelt. Dies gilt besonders für die Gruppe 3.

Die drei besten Fotos einer jeden Gruppe werden mit folgenden Preisen prämiiert.

1. Preis: Fotomaterial und Gerät im Wert von 25,— DM
2. Preis: Fotomaterial und Gerät im Wert von 15,— DM
3. Preis: Fotomaterial und Gerät im Wert von 10,— DM

Die Preisträger werden durch die Post benachrichtigt und in den Betriebszeitungen der Trägerbetriebe des TSC veröffentlicht. Alle zum Wettbewerb eingesandten Fotos werden nach der Auswertung in einer Ausstellung im Klubhaus WF in der Wilhelminenhofstraße ausgestellt. Termin der Ausstellung ist aus den Betriebszeitungen der Trägerbetriebe zu entnehmen.

Die eingereichten Wettbewerbsfotos müssen eine Mindestgröße von 18 mal 24 haben.

Sie müssen auf der Rückseite die genaue Anschrift des Einsenders sowie die Aufnahmedaten (Kamera, Belichtungszeit, Blende, Filmmaterial, Filter usw.) in Blockschrift tragen. Sie müssen mit allen Rechten Eigentum des Einsenders sein und dürfen bisher weder prämiiert noch veröffentlicht sein. Die prämiierten Fotos bleiben Eigentum des TSC.

Einsender, die ihre nicht prämiierten Fotos zurückhaben wollen, müssen ausreichend Rückporto beilegen. (Briefmarken.)

Einsendeschluß: 25. September 1958 an den TSC Oberschöneweide, Alt-Köpenick 39.

Massensportwettbewerbe mit Gesamtberliner und Internationaler Beteiligung

Der Forderung entsprechend: Macht Berlin zur Stadt des Massensports! wird unser 1. Sport- und Kulturfest eine weitere Steigerung der Arbeit des DTSB auf diesem Gebiet durch den TSC Oberschöneweide sein.

Erstmalig dürfte wohl sein, daß sich an einem Massensportfest wie das des TSC Oberschöneweide neben Werktätigen aus den Trägerbetrieben und breiten Kreisen der Bevölkerung sowjetische Freunde, die gemeinsam mit unseren Werktätigen als Ingenieure im Betrieb „Progress" arbeiten, an Massensportwettbewerben teilnehmen. Gemeinsam werden sie mit den Mannschaften im Fußball, Volleyball, Schach usw. um die Siegespalme streiten. Damit erhält unser Sportfest unzweifelhaft internationale Beteiligung. Aber auch aus dem westlichen Teil unserer Stadt werden Wettkämpfer in den verschiedensten Massensportwettbewerben an den Start gehen. Mit einem umfangreichen Aufgebot werden Freunde aus der Kreisorganisation der Freien Deutschen Jugend Zehlendorf an unserem Fest teilnehmen.

Der bisherige Eingang der Meldungen für die verschiedensten Massensportwettbewerbe verspricht schon jetzt eine bisher alles im Stadtgebiet übertreffende Beteiligung anläßlich solcher Veranstaltungen.

So lagen zum Beispiel bei Redaktionsschluß für den Schachwettbewerb sechs Mannschaftsmeldungen vor. Am Fußballturnier beteiligen sich neun Mannschaften. Das Tischtennisturnier weist zum gleichen Zeitraum fünf gemeldete Mannschaften aus, während für das Handball-Kleinfeld-Turnier der Männer und Frauen bisher vier Mannschaftsmeldungen vorliegen. Ebenfalls „Rekordbeteiligung" schon bei Redaktionsschluß weist der Massensportwettbewerb für Mannschaften im Kegeln auf. Bisherige Teilnehmerzahl: neun Mannschaften. Verhältnismäßig noch gering besetzt waren bei Redaktionsschluß die leichtathletischen Massensportwettbewerbe, für die erst alles in allem 60 Meldungen vorlagen.

Jedoch dürften für diesen Wettbewerb, wie auch in den anderen, in den Tagen bis zum ersten Startschuß die Teilnehmerzahlen noch erheblich nach oben klettern.

Für den überwiegenden Teil der Wettbewerbe, besonders auch für die „Krone des Massensportfestes", die Leichtathletik, sind wertvolle Ehrenpreise ausgesetzt.

Die Rahmenwettbewerbe und Vorführungen der aktiven Sportler des TSC weisen ebenfalls eine ausgezeichnete Besetzung auf. So wurden neben unseren Spitzenkräften aus den Berliner BSG und Clubs ebenfalls hervorragende Kräfte verpflichtet, so im Radsport, in der Leichtathletik, im Boxen usw.

Mit der Beteiligung der werktätigen Bauern und Sportler aus der Paten-MTS des TSC, Lüdersdorf, die mit über 50 Teilnehmern und zahlreichen Gästen am 1. Sport- und Kulturfest teilnehmen, werden unzweifelhaft die Bande zwischen Stadt und Land fester geknüpft. Für beide Teile wird das gemeinsame Erleben für die Zukunft fruchtbare Impulse für die weitere Arbeit bringen. Die Gewinnung zur aktiven Teilnahme am Fest von Teilen der Landbevölkerung dürfte unzweifelhaft ein großer Erfolg in der Massensportarbeit des TSC sein. Unseren Werktätigen in der Produktion aber sollte die relativ hohe Beteiligungszahl aus der kleinen, aber nicht unbedeutenden MTS Lüdersdorf ein Alarmsignal sein, den Freunden nachzueifern.

Drei lernen Berlin von oben kennen

Die „Schlager" in der Gewinnliste der großen Verlosung am 13. September 1958 im Rahmen des 1. Sport- und Kulturfestes wurden in den letzten Tagen um weitere vermehrt. So stellt die Generaldirektion drei glücklichen Gewinnern je einen Rundflug über Berlin zur Verfügung.

Eine gute Gelegenheit, unsere deutsche Hauptstadt einmal aus der Vogelperspektive kennen zu lernen. Wer also werden die Glücklichen sein?

Voraussetzung ist allerdings, daß man rechtzeitig sich noch in den Besitz eines Programmheftes zum Preise von 0,50 DM setzt, mit deren auf der letzten Deckblattseite aufgedruckten Losnummer man automatisch an der Gewinnauslosung beteiligt ist.

Außer den Rundflügen sind bekanntlicherweise zu gewinnen:

1 Moped,
Kofferradio „Sylvia",
elektrischer Trockenrasierer „BB",
Aktentasche, Bücher, Haushaltgeräte,
Freifahrten für Fußball-Auswärtsspiele,
Jahresabonnement zu Fußball- und Eishockey-Veranstaltungen des TSC und viele andere schöne Dinge.

Besorgen Sie sich also noch rechtzeitig Programme. Vielleicht sind Sie unter den glücklichen Gewinnern.

Im Wandelgang des Clubhauses „Erich Weinert" wird der HO Kreisbetrieb Industriewaren, vertreten durch das Sporthaus „Motor" Wilhelminenhofstraße, am 14. September 1958 eine Verkaufsausstellung von Sportartikeln und Textilien, die in dieser Verkaufsstelle geführt werden, durchführen. Für viele eine gute Gelegenheit ihren Bedarf zu decken.

Auch die Freunde des guten Buches werden beim Sportfest im „Vorübergehen" ihren Buchbestand vergrößern können. Die Volksbuchhandlung „Urania" wird mit einem reichhaltigen Sortiment, darunter selbstverständlich viel Sportbücher, eine Verkaufsausstellung durchführen.

Für die Kleinen und Kleinsten — Kinderfest

Während sich die Großen im sportlichen Wettkampf tummeln, werden sich unsere „Kleinen Besucher" sicher mit ebensoviel Elan und Freude den Genüssen ihres Kinderfestes hingeben. Ab 15.00 Uhr am 14. September 1958 auf der Hartplatz-Anlage der BSG Turbine GASAG unter Leitung der Kollegin Dahlke aus dem WF großes Kinderfest mit vielen Überraschungen — mit Süßigkeiten, kleinen Geschenken für die eifrigen Teilnehmer.

Gelungene Box-Premiere

Erfolgreich nutzten unsere Boxer die Vorbereitungszeit auf unser 1. Sport- und Kulturfest unter ihrem neuen Trainer Horst Hartmann. Mit der Verpflichtung dieses Sportfreundes, der vielen Boxsportfreunden noch aus seiner Tätigkeit bei der BSG Motor Wendenschloß bekannt ist, hat die Sektionsleitung unter Sportfreund Gabriel anscheinend einen guten Griff getan, so daß nunmehr unsere Aktiven unter der Fürsorge weiterer Freunde wie Max Anuth, Übungsleiter Bleck usw. in der nächsten Zeit mehr von sich reden machen dürften.

Das erste Auftreten der Sektion nach der langen Sommerpause dürfte ein Beweis dafür sein, daß dem so ist. Von den vier Kämpfern, die am Sontag, dem 31. August 1958, in den Kleinring des SC Dynamo Berlin in der Keibelstraße stiegen, verließen alle vier die Kampfstätte als Sieger. Eine ausgezeichnete Figur machten dabei unsere „Debütanten" Sportfreund Paasch und Krüger, die ihren ersten Kampf überhaupt bestritten. **Sportfreund Paasch,** durchaus im „Stile eines alten Ringfuchses", holte in seinem Kampf seinen Gegner **Lepper (SC Dynamo)** im Junioren-Bantamgewicht in der 2. Runde zweimal von den „Beinen". Auch **Sportfreund Krüger** (Junioren - Leichtgewicht) stand dieser Leistung im Kampf gegen **Raabe (SC Dynamo)** nicht viel nach und boxte seinen Gegner ebenfalls überlegen nach Punkten (einstimmig) aus. **Sportfreund Stolpe** (Junioren - Weltergewicht) setzte gegen seinen Gegner mit ebenfalls zwei Niederschlägen in der zweiten Runde diese erfolgreiche Serie unserer Boxer fort und errang ebenfalls wie unser talentierter **Sportfreund Kreker** (Senioren - Weltergewicht) gegen den bekannten **Juran von Motor Treptow** einstimmig den Punktsieg. Alles in allem also eine erfolgreiche Premiere für die Boxveranstaltung unseres Clubs am 13. September 1958 um 20.00 Uhr im Clubhaus „Erich Weinert "im Rahmen unseres Sportfestes. Die Paarungen, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen und nachstehend veröffentlichen, versprechen also allen Boxsportfreunden eine gute, um nicht zu sagen vielversprechende „Boxkost". Hier die Kämpfe:

Junioren Bantam: Paasch gegen Wennecke (Dynamo Mitte)
Junioren Leicht: Krüger gegen Warnke (Dynamo Mitte)
Junioren Welter: Stolpe gegen Krüger (Dynamo Mitte)
Senioren Bantam: Lorenz gegen Jung (Dynamo Mitte)
Senioren Leicht: Graumann gegen Knobloch (Dynamo Mitte)
Senioren Welter: Fauk gegen Schneider (Dynamo Mitte)
Senioren Halbwelter: Klötzing gegen Hartmann (Dynamo Mitte)

Der Gegner für unseren Sportfreund Kreker stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

In der großen Pause zwischen den Boxkämpfen werden die Sportfreunde unserer Sektion Judo Selbstverteidigung und Ausschnitte aus der interessanten Trainingsarbeit im Judo zeigen.

4